



MIT SANFTEM SCHWUNG

André Findeisen hat sein Glück im Schaukelstuhl gefunden. Seitdem fertigt der Holzbildhauer Möbel, die auch als Erbstücke noch Freude bereiten sollen.



*Der Lohn vieler Stunden Arbeit ist ein
Schaukelstuhl von mattem Glanz und sanften Kurven.*



1) Für die Beine, die zugleich Armlehne sind, werden Bretter in dünne Streifen geschnitten, verleimt und mit Schraubzwingen über eine Form gebogen. 2-5) Damit das Seitenteil für den Sitz die richtige Kurve bekommt, werden drei Massivholzteile verleimt, die Umriss angezeichnet, ausgesägt und geschliffen.



Manche Bücher haben die Kraft, dem Leben eine neue Richtung zu geben. So erging es André Findeisen, als ihm sein Schwiegervater 2011 ein Buch über den amerikanischen Möbelhandwerker Sam Maloof schenkte. Seite um Seite entdeckte er darin Holzmöbel, die zeitlos, glatt und geschmeidig aussahen. Besonders die Schaukelstühle faszinierten ihn. „Das will ich auch machen“, dachte er sich und legte los.

Auf Umwegen zum Ziel

Es dauerte eine Weile, bis der heute 34-Jährige den Bogen heraushatte. Der erste Prototyp schaukelte kaum und dient inzwischen als Kleiderständer. Als ihn das Schlüsselerlebnis mit dem Buch ereilte, studierte der gelernte Wasserbauer gerade Landschaftsnutzung und Naturschutz an der Hoch-

schule für Nachhaltige Entwicklung in Eberswalde, nordöstlich von Berlin. Nebenher nahm er sich Zeit für seine neue Schaukelstuhl-Leidenschaft. 2012 richtete er sich in einer ehemaligen Papierfabrik im nahen Spechthausen eine Werkstatt ein. Bis 1945 wurden dort Banknoten gedruckt. Seit einigen Jahren haben sich neben Studenten einige Handwerker und Künstler auf dem Gelände niedergelassen.

Ideenreicher Autodidakt

Der ganze Ort ist von Wald umgeben. Die Laubbäume spähen fast direkt in die Werkstatt des Holzbildhauers. Drinnen liegt Mischlingsrüde Woody vor dem Holzofen, während sich sein Besitzer daranmacht, einen Schaukelstuhl mit Sitzfläche und Rückenlehne aus Rindsleder zu bauen: „Ich wollte dem Stuhl mehr Leichtigkeit geben

und einen Kontrast zum Holz schaffen.“ Alles, was der Autodidakt über Holzbearbeitung weiß, hat er während eines Praktikums bei einem Restaurator gelernt oder sich selbst beigebracht. Seine Maschinen kaufte er gebraucht für wenig Geld und musste sie meistens zuerst in Ordnung bringen.

Holz mit Farbspiel

„Ich werfe Dinge nicht gerne weg, ich repariere lieber. Ich wünsche mir auch für Möbel, dass sie einen durchs Leben begleiten und vielleicht auch noch den Enkeln Freude machen“, sagt der Vater eines zweijährigen Sohnes. Sein Repertoire an Möbeln und Leuchten erweitert er nach und nach. Gerne kombiniert er Massivhölzer, die von Natur aus ein lebendiges Farbbild haben.



- 1) Werkstatthund Woody behält den Überblick.
- 2) André Findeisen bearbeitet das hintere Kufenende mit dem Hohlbeitel. Später sehen die Abschlüsse wie kleine Heckflossen aus.
- 3) Über die Zapfenverbindungen steckt er alle Teile testweise zusammen. 4) Dann wird der vordere Sitzbereich ergonomisch gestaltet.
- 5) Die Elemente werden jetzt endgültig verleimt und zum Trocknen in Schraubzwingen gespannt. 6) Eine Lochleiste an der Innenseite der Sitzschale ermöglicht, das Rindsleder gut und sicher festzunähen (7).

In Form gebracht

Für den Schaukelstuhl mit Rindsleder verwendet André Findeisen Eichenholz. Zunächst kommen die Kufen und die Beine dran. Letztere sind zugleich Armlehnen. Für jedes Teil schneidet er getrocknete Eichenholzbretter in dünne, lange Streifen. Für ein Bein werden acht dieser Streifen, jeder sieben Millimeter dick, verleimt und als Paket mit Schraubzwingen auf eine selbst gebaute Form gespannt. Das Holz gibt unter dem Druck nach, ohne zu brechen. Am nächsten Tag löst der Holzbildhauer das Stück aus der Umklammerung, hobelt das Stück beidseitig und bringt es in Form. Ähnlich entstehen auch die Kufen.

Ohne störende Kanten

Dann geht es an den Sitzrahmen. Für die Längsteile werden drei massive Eichenholzstücke mit

Zapfen verbunden, sodass sich daraus eines der beiden geschwungenen Seitenelemente aussägen lässt. Beim Sitzen sollen keine Kanten stören. Deshalb wird das Verbindungsstück, auf dem später die Oberschenkel liegen, mit dem Winkelschleifer sorgfältig ergonomisch geformt.

Feinschliff und Ölpflege

Sobald alle Verbindungen verleimt sind, beginnt die Feinarbeit: André Findeisen schleift das fast fertige Möbel mit immer feinkörnigerem Sandpapier ab. Eine Mischung aus gekochtem Lein- und Tungöl, mit einem Tuch fein aufgetragen, verleiht dem Schaukelstuhl einen matten Glanz und feuert die Maserung an. Während das Öl einzieht, unterfüttert er die Unterseite des 3,5 Millimeter dicken Rindsleders mit einem robusten

Segeltuch. Dadurch hängt das Leder mit der Zeit nicht durch. Mit einer Öl-Pigment-Mischung eingesprüht, bekommt die Haut einen Walnusston. Mit Lederwachs eingerieben, färbt später nichts ab. Das Nähgarn für den Sitz sorgt für Kontrast. Für André Findeisen passt nichts besser als ein roter Faden.

KONTAKT

André Findeisen, Specht-
hausen 45, 16225 Eberswalde-
Spechthausen, Tel.: 01 73/
3 95 35 72, www.holz-findeisen.de
(ab 1 900 Euro)

So mancher Schaukelstuhl wird, wie dieser, nach Jahren auf dem Dachboden wiederentdeckt.



„Shaker“
(um 1800)



„Schaukel-Fauteuil No. 1“,
Thonet (um 1860)

Wer Muße und Entspannung sucht oder eine kleine Pause braucht, ist in einem Schaukelstuhl bestens aufgehoben. Zurücklehnen, im sanften Wiegen einen Gang herunterschalten, seinen Gedanken freien Lauf lassen. Kaum ein anderes Sitzmöbel bietet auf der Stelle so viel Spielraum. Und das seit Jahrhunderten. Wo genau die Wiege des Schaukelstuhls stand, ist nicht bekannt. Im Jahr 1787 wird er erstmals im „Oxford English Dictionary“ als „rocker“ (engl.: Schaukelstuhl) erwähnt.

Auffällig dezent

Es sind die Shaker, die dem Mußemöbel im 19. Jahrhundert zu großer Popularität verhelfen. Die protestantische Glaubensgemeinschaft war Ende des 18. Jahrhunderts aus England in die USA eingewandert. Ihre Anhänger pflegten einen asketischen Lebensstil, der sich auch in der Schlichtheit ihrer aus Kiefer, Ahorn oder Nussbaumholz hergestellten Möbel zeigte. Der Armlehnstuhl mit geflochtener Sitzfläche aus Wolle, Rohr oder Leder und zwei sichelförmigen Kufen an den Beinen war dafür gedacht, das Leid der Alten und Kranken zu lindern. Die Schaukelbewegung soll beruhigend und entspannend wirken.

Bei Sammlern begehrt

Um 1860 baute der deutsche Möbelhersteller Thonet mithilfe seiner patentierten Biegeholztechnik ein Gegenstück zum gradlinigen Shaker-Schaukelstuhl. Rückenteil und Sitzfläche bestehen jeweils aus einem gebogenen Buchenholzrahmen mit einer Füllung aus Rattangeflecht. Von der Seite betrachtet bilden Kufen, Armlehnen und Stütz-

Mußemöbel

Der Schaukelstuhl war stets ein willkommenes Möbel, um sich abseits des Alltagstrubels auf behagliche Weise zurückzulehnen. Seine Geschichte ist voller Umschwünge.



Für Gespräche in seinem Büro im Weißen Haus nahm US-Präsident John F. Kennedy am liebsten in seinem Schaukelstuhl Platz. Der klassische „Kennedy Rocker“ (links) wird bis heute produziert.



„J 16“,
Hans J. Wegner (1944)



„RAR“, Ray und
Charles Eames (1948)



„Loop“,
Willy Guhl (1954)



„Rockid“,
Ontwerpduo (2010)

streben aus gebogenen Buchenholzstäben mit ihren geschwungenen Linien ein effektvolles Ornament. Der „Schaukel-Fauteuil No. 1“ wurde zum Klassiker und Sammlerstück. Zuletzt wurde 2009 in Frankenberg eine limitierte Auflage von 25 Stück produziert.

Im Stil neuer Zeiten

Auch später stellten Designer immer wieder die Wandlungsfähigkeit des Schaukelstuhls unter Beweis. Zum Beispiel Hans J. Wegner, der für den dänischen Möbelbauer Fredericia unter anderem den „J 16“ entwarf. Der Eichenholz-Schaukelstuhl mit hoher Rückenlehne, langen senkrechten Sprossen und handgeflechtener Sitzfläche aus Papierschnüren wird seit 1944 ununterbrochen produziert. Vier Jahre später entwickeln Ray und Charles Eames mit dem Modell „RAR“ einen Schaukelstuhl mit einer kompakten und zugleich anpassungsfähigen Sitzschale aus Kunststoff. Das Stück ist in vielen verschiedenen Farben noch immer erhältlich. Der Schweizer Designer Willy Guhl präsentiert 1954 den Garten-Schaukelstuhl „Loop“: eine Sitzschleife, geformt aus einem Band Faser-Zement. Der Baustoff gerät später wegen seines Asbest-Gehalts in die Kritik. Seit Jahrzehnten produziert die Firma Eternit (Schweiz) den Wiegestuhl in einer leicht modifizierten Variante ohne die riskanten Fasern.

Schaukeln im Flugzeug

Nicht nur Designer inspirierte der Schaukelstuhl immer wieder – auch Pablo Picasso, Abraham Lincoln und Mark Twain schätzten seine Qualitäten und ließen sich in ihm fotografieren.

US-Präsident John F. Kennedy zog 1961 samt Schaukelstuhl ins Weiße Haus. Das Sitzmöbel der P & P Chair Company sollte dank der hohen und anschmiegsamen Rückenlehne aus Rattangeflecht seinen chronisch schmerzenden Rücken schonen. Auch in seinem Dienstflugzeug Air Force One verzichtete er nicht darauf. Inzwischen wird der „Kennedy Rocker“ von einem anderen traditionellen Stuhlhersteller in North Carolina gefertigt.

Zwei Möbel in einem

Beim Schaukelstuhl liegt der Gedanke an eine Wiege nahe. Warum also nicht beides zu einem Möbel verschmelzen? So wie bei „Rockid“, einem Entwurf des Designer-Duos Tineke Beunders und Nathan Wierink aus Eindhoven. Damit hat das Paar eine Idee neu aufgegriffen, die Handwerker bereits vor Jahrhunderten hatten. Im englischsprachigen Raum versetzte der „Nanny Rocker“ im Stil traditioneller Windsor-Möbel bereits im 18. Jahrhundert Mutter und Kind harmonisch in Einklang. Die Freude am Schaukeln ist ungebrochen.



Nachbau eines „Nanny Rockers“:
„Rocker Cradle“, Fine Woodworker (2005)

KONTAKT

- **Shaker-Schaukelstuhl „F151“: Habit**
Ulrich Lodholz GmbH, Im Heider Feld 2
51515 Kürten-Engeldorf, www.habit.de
(Variante mit Geflecht ab ca. 1330 Euro)
- **„J 16“: Fredericia Furniture A/S**
Treldevej 183, 7000 Fredericia
Dänemark, www.fredericia.com
(ab ca. 1685 Euro)
- **„RAR“: Vitra AG**
Klünenfeldstrasse 22
4127 Birsfelden, Schweiz
www.vitra.com (ca. 460 Euro)
- **„Loop“: Eternit (Schweiz) AG**
Frieser Baustoffhandel GmbH
Naumannstraße 79, Haus 38,
10829 Berlin, www.frieser-baustoffe.de
(ca. 817 Euro)
- **„Kennedy Rocker“: P & P Chair Company**
P.O. Box 208, Troutman, NC 28166
www.thekennedyrocker.com (beim Hersteller
für 469 US-Dollar, zzgl. Versand, oder bei
www.americanhomestyles.de für 799 Euro)
- **„Rockid“: Ontwerpduo**
Halvemaanstraat 20, 5651 BP Eindhoven
Niederlande, www.ontwerpduo.nl
(ca. 845 Euro)

MUSEUM

- Thonet GmbH, Museum mit Schaukelstuhl-Abteilung, Michael-Thonet-Straße 1
35066 Frankenberg (Eder),
Tel.: 064-51/508-0

■ Text: Micaela Buchholz, Fotos: Neeltje Reijerman (17), Christian Malsch-von Stockhausen (1), Habit, Thonet, American Homestyles, Abbie Rowe/White House Photographs/ JFK Library, Boston, Fredericia, Vitra AG, Eternit (Schweiz) AG, Ontwerpduo/ Lisa Klappe, Scott Morrison/ Fine Woodworker